

Naunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:
Frei ins Haus durch Kurier
Rt. 1.20 vierteljährlich.
Frei ins Haus durch die Post
Rt. 1.30 vierteljährlich.

Mit einer vierteljährlichen
Illustrierten Sonntagsbeilage



Verlag und Druck:
Ganz & Cule, Naunhof.

Redaktion:

Robert Ganz, Naunhof.

Ankündigungen:
Für Inserenten der Amtshauptmannschaft Grimma 12 Pfg. die fünfspaltige Zeile, an erster Stelle und für Auswärtige 15 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Freitags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 57.

Sonntag den 12. Mai 1912.

23. Jahrgang.

Amtliches Pflichtfeuerwehr.

In diesem Jahre finden folgende Übungen statt:

Sonntag, den 19. Mai früh 7 Uhr gemeinschaftl. Übung.

Mittwoch, den 5. Juni abends 1/2 9 Uhr 1. und 4. Zug mit der freiwilligen Feuerwehr.

Mittwoch, den 19. Juni abends 1/2 9 Uhr 2. und 3. Zug und Alarmmannschaft mit der freiwilligen Feuerwehr.

Sonntag, den 18. August früh 7 Uhr gemeinschaftliche Übung.

23. bis 28. September Alarmbereitschaft.

Zu diesen Übungen haben die Mannschaften aller Züge am Spritzenhaus anzutreten. Die Armblinden sind bei jeder Dienstleistung, also auch bei den Übungen anzulegen. Das ungerechtfertigte Veräumen dieser Übungen, sowie das Fehlen der Armblinden wird bestraft. Entschuldigungen sind schriftlich, spätestens 2 Tage nach der Übung bei dem Zugführer abzugeben.

Zugführer sind die Herren:

Zugführer Hugo Schmidt, für den 1. Zug.

Kaufmann Hermann Wendt, dessen Stellvertreter,

Kaufmann Arno Wahren, für den 2. Zug.

Waldwärter Emil Radwiz, dessen Stellvertreter,

Metzschmeister Otto Rebel, für den 3. Zug.

Zugführer Otto Stephan, dessen Stellvertreter,

Waldwärter Paul Wogner, für den 4. Zug.

Klempnermeister Hubert Becker, dessen Stellvertreter,

Schneidemeister Emil Krönert, für den 5. Zug.

Zimmermann Oswald Leine, dessen Stellvertreter.

Jedem Feuerwehrpflichtigen ist eine heftige Feuerlöschordnung zugestellt worden. Aus dieser sind die näheren Bestimmungen über das Feuerlöschwesen und namentlich das Verhalten bei den Übungen und Bränden zu ersehen. Auf die Bestimmung dieser Ordnung wird deshalb ganz besonders hingewiesen.

Bei dieser Gelegenheit wird den Feuerwehrpflichtigen der Eintritt in die heftige freiwillige Feuerwehr besonders empfohlen. Der Dienst bei der freiwilligen Feuerwehr befreit von der Dienstleistung bei der Pflichtfeuerwehr. Außerdem wird nach mehrjährigem Dienst in der freiwilligen Feuerwehr die Befreiung von dem späteren Feuerwehrdienst erteilt.

Naunhof, am 3. Mai 1912.

Der Stadtgemeinderat.

Strassenreinigung.

Nach den Vorschriften der hiesigen Straßenpolizeordnung hat jeder Grundstücksbesitzer oder sein Stellvertreter die auf der Straße und dem Fußwege vor seinem Grundstück sich bildenden Abfälle jährlich mindestens einmal gründlich beseitigen zu lassen. Diese Pflicht auf Reinhaltung erstreckt sich auf die gesamte Breite der Straße, in den durch zwei Grundstücksstreifen eingeschlossenen Straßen aber bis auf die Hälfte der Straße in der ganzen Länge des Grundstücks, also auch auf die Gehsteige.

Die hiesigen Hausbesitzer oder deren Stellvertreter werden deshalb hierdurch veranlaßt, die Straßen und Fußwege nach vor Pfingsten in der vorgenannten Weise zu reinigen.

Naunhof, am 11. Mai 1912.

Der Bürgermeister.

Mittwoch, den 15. d. Mts., nachmittags 1/2 3 Uhr gelangen in Naunhof

5 Stück altdeutsche Grundöfen, grau glasiert

meistbietend gegen sofortige Barzahlung öffentlich zur Versteigerung. Diester sammeln sich dofeldst im Gasthof „Stadt Leipzig“.

Grimma, am 11. Mai 1912. Qs. 1145/11.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Bereinsbank Naunhof

verzinst Spareinlagen mit 4%, mit günstiger Rückzahlung.

Rund um die Woche.

(Der Mann muß hinaus...)

Die Frau herrscht weise im häuslichen Kreise — das wissen wir, seit Schiller — und der Mann „muß hinaus“. Daraus ins feindliche Leben. Aber wenn der Mann, wie wir es beim Skandal im preussischen Abgeordneten-

hause erlebt haben, hinaus muß, weil zwei Schulleute ihn mit sanfter Gewalt dazu zwingen, so ist das einermagend peinlich. Wenigstens bei uns in Deutschland. In anderen Ländern ist man es längst gewohnt, daß gelegentlich „ein Leutnant und zehn Mann“ im Parlament erscheinen und obstruierende oder randalisierende Abgeordnete trotz allen Strampelns — hinaustragen. Das sind beileibe nicht immer Sozialdemokraten; in Wien ließ Präsident Abrahamowitsch den Alideutschen Schönerer und mehrere seiner Genossen genau so an die Luft setzen. Es ist also nicht richtig, wenn man von etwas ganz Neuem und Unerhörtem spricht. Alles schon dagewesen.

Es würde wohl nicht allzuviel Unglück für unser politisches Leben bedeuten, wenn die Aufregung über den Vorfall im preussischen Parlament sich bald legen würde. Die Sozialdemokratie selbst im Abgeordnetenhaus hat übrigens gegen den Hinauswurf Borchardts nicht allzu lebhaft protestiert, dagegen den „Fall Leinert“ als besondere Schmach gebührend. Auch Abgeordneter Leinert nämlich „mußte hinaus“, wenigstens aus der Bank, damit die Schulleute an Borchardt, der dahintersteht, herantreten. Als er sich weigerte, wurde er hinausgedrückt. Und dabei war er doch ganz unschuldig! Ja gewiß. Aber er war — ein Verkehrshindernis, und das hat die Polizei weggeräumt. Wenn sie das nicht dürfte, so käme sie überhaupt nie an Leute heran, die sie fittieren soll. Es brauchten sich bloß einige „Unbeteiligte“ rumbum zu stellen und sich nicht anfassen zu lassen. Dann wäre also überhaupt nichts zu machen.

Die Verabschiedung des Grafen Wolff-Wetterich von dem Londoner Botschafterposten ist nur herausgekommen. Gesundheitsrücksichten sollen maßgebend sein. Freiherr v. Marschall wird voraussichtlich den freigewordenen Platz einnehmen, und von seiner Tätigkeit oder seinem Glück wird es abhängen, ob die Hoffnungen auf „verbesserte“ Beziehungen zu dem Botschafter des Kanals in Erfüllung gehen.

In Marokko soll der weiße Mann hinaus, aber bitte, etwas plündern. Der Zustand der Marokkaner, der zunächst nur lokale Bedeutung in Fes zu haben schien, stellt sich doch als eine allgemeine anti-französische Gärung heraus, unter der auch andere Europäer, darunter Deutsche, bereits zu leiden hatten. General Vauten, der Feldherr von Casablanca, ist auf der Ausreise dorthin, um in dem insurgierten Lande den Oberbefehl zu übernehmen. Er macht aber von vornherein die Pariser Presse darauf aufmerksam, daß nicht so bald Siegesnachrichten eintreffen würden. Man werde gezwungen sein, monatelang in der Defensive zu verharren, denn augenblicklich sei das Klima für Europäer mörderisch, und erst im Herbst werde die Säuberung des Landes beginnen können. „Na, denn profit!“ pflegen gefühllose Leute in solchen Momenten zu sagen; wir Deutschen haben jedenfalls nicht die geringste Veranlassung, den Franzosen alles erdenkliche Gute zu wünschen.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Duell und Mannschafsolohnung.

Berlin, 10. Mai. Mit der Duellfrage beschäftigte sich der Kriegsminister in der Budgetkommission des Reichstags ausführlicher, da auch die fortschrittliche Volkspartei und die Sozialdemokraten Antiduell-Resolutionen eingebracht hatten, nach welchen jedem Duellanten die Entlassung aus dem Heere angedroht wird. Diese Resolutionen bezeichnete der Kriegsminister als ungerichtet. Mit der Resolution des Zentrums erklärte er sich einverstanden. Sie bedeute keinen Eingriff in die Kommandogewalt, gebe vielmehr nur eine Anregung zu weiterer Arbeit in der bisherigen Richtung. Er werde diese Anregung prüfen und auf strengste Durchführung der Kabinetsorder hinwirken. — Am Schlusse der Sitzung wurde der Zentrumsantrag, der die Erhöhung der Mannschafsolöhne schon am 1. Oktober 1912 in Kraft setzen will, angenommen.

Es ist alles nicht wahr.

Rom, 10. Mai. Die italienische Regierung läßt durch das amtliche Depeschembureau, die „Agencia Stefani“, erklären:

Eine Berliner Zeitung veröffentlichte Enthüllungen eines deutschen Politikers, wonach Italien mit England ein Geheimabkommen zur Befreiung von Rhodus und anderen Inseln im Ägäischen Meere abgeschlossen habe, und daß Italien infolge dieses Abkommens auf ein weiteres Vorgehen gegen die Dardanellen verzichten wolle. Diese angeblichen Enthüllungen — so erklärt unsere Regierung — sind reine Phantasie.

Diese Erklärung ist klar und schließt jedes Mißverständniß aus; es ist eben „alles nicht wahr“, wie es in einem Brettliede heißt.

Der bürgerliche Sieg in Varel-Jever.

Oldenburg i. Br., 10. Mai. Es geschahen noch Reichen und Wunder. Gestern ist in der Stichwahl im Reichstagswahlkreis Varel-Jever der Fortschrittler Dr. Biemer gegen den Sozialisten Zug gewählt worden. Niemand hatte diesen Ausgang erwartet; allgemein rechnete man mit der Wahl des Sozialisten, der in der Hauptwahl nahezu 2000 Stimmen mehr hatte als der fortschrittliche Mitbewerber und nur rund 1200 Stimmen weniger als alle bürgerlichen Kandidaten zusammen. Gestern aber erhielt Dr. Biemer 15954 Stimmen gegen 13561 für Zug; also 2400 Stimmen mehr als Zug, 2000 mehr als alle bürgerlichen Kandidaten bei der Hauptwahl, während Zug einen Zuwachs von nur etwa 750 Stimmen zu verzeichnen hatte. Der Sieg Biemers kommt um so überraschender, als bekanntlich die Konservativen Stimmenthaltung proklamiert und die Nationalliberalen sich geweigert hatten, eine Parole für den Fortschrittler auszugeben. Dennoch scheinen sich, ohne Rücksicht auf Partei, die bürgerlichen Wähler zusammengefunden zu haben, um dem 111. Sozialisten den Eintritt in den Reichstag zu wehren.

Enthüllungen über das „Titanic“-Unglück.

London, 10. Mai. Vor der hiesigen Kommission zur Untersuchung der „Titanic“-Katastrophe sagte heute der Maschinenist Dillon aus, er hätte auf Befehl des Chiefingenieurs die erst geschlossenen wasserdichten Abteilungen des Riesen dampfers wieder öffnen müssen, wodurch das unerwartet schnelle Sinken des Schiffes zu erklären sei. Der Heizer Hendrickson sagte aus, das Rettungsboot, in das er sich rettete, hätte 40 Personen aufnehmen können, 12 wären aber nur darin gewesen: 7 vom Schiffpersonal, zwei weibliche und drei männliche Passagiere. Und obgleich in ihrer Nähe Tausende mit dem Tode in den eisigen Wellen rangen, wäre nicht der geringste Versuch gemacht worden, ihnen zu helfen, weil die im Boot befindlichen Lord und Lady Duff-Gordon aus Angst um eigene Leben davon abrieten und Lord Duff jedem der 7 Seeleute 100 Mark Belohnung gegeben hätte.

König Georg im Unterseeboot.

London, 10. Mai. Das Angehörige regierender Häuser eine Fahrt im Luftschiff wagten, ist schon vorgekommen. Der König von England hat jetzt eine von den „Landratten“ meist noch als viel gefährlicher angesehene Fahrt unternommen, nämlich im Unterseeboot. Als der König zu den großen Seemannsdörfern in Weymouth eintraf, konnten die Kriegsschiffe am ersten Tage wegen des Nebels nicht ausfahren. Der König benützte daher die Zeit, um in dem Tauchboot „D 4“ eine Unterwasserfahrt zu unternehmen. Die Fahrt dauerte nur 10 Minuten. Auch ging das Boot nicht tief unter der Oberfläche des Meeres, denn der Deckel des Einstiegsrohrs blieb stets über Wasser sichtbar.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Auch in diesem Jahre sollen militärische Ernteurlauben den Landwirten in größerer Zahl zur Verfügung gestellt werden. In Bekanntmachungen der Militärbehörden und der Landwirtschaftskammern werden die Landwirte ermahnt, sich möglichst frühzeitig wegen der Bestellung militärischer Ernteurlauben an die Landwirtschaftskammern oder an die landwirtschaftlichen Kreisvereine zu wenden. Direkte Gesuche an die Truppenteile selbst müssen unberücksichtigt bleiben. Die Truppen selbst werden angewiesen, zur Erntehilfe in erster Linie nur solche Leute zu beurlauben, die am landwirtschaftlichen Unterricht teilgenommen haben und sich schriftlich verpflichten, nach ihrer Entlassung aus dem aktiven Militärverhältnis in landwirtschaftliche Dienste zu treten. Die Landwirte dagegen müssen sich verpflichten, den militärischen Ernteurlauben Unterkunft und Logis zu gewähren und außerdem für alle Schäden und Unfälle aufzukommen, die den Leuten während der Zeit der Beurlaubung zustoßen sollten.

+ In der württembergischen Zweiten Kammer hat die sozialdemokratische Fraktion den Antrag eingebracht, die Verhältnisse für die Wahlen zur Zweiten Kammer einzuführen. Ob sich eine Mehrheit für die Annahme dieses Antrages findet, erscheint zweifelhaft.

+ Die Abteilung Berlin-Charlottenburg der Deutschen Kolonialgesellschaft hat durch die Ernennung des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg zum Gouverneur von Togo ihren Vorsitzenden verloren. Wie verkantet, wird nun Prinz August Wilhelm von Preußen den Vorsitz übernehmen.

+ Die Wassergesetzkommission des preussischen Abgeordnetenhauses wird nach der Vertagung des Landtags noch etwa fünf Wochen im Juni und Anfang Juli Sitzungen abhalten, und zwar ist beabsichtigt, in der Woche vier Sitzungen anzuberäumen. Die Kommission hofft in dieser Zeit die erste Lesung des Gesetzes zu Ende führen zu können. Die zweite Lesung des Wassergesetzes soll erst im September vorgenommen werden. Die Steuerkommission